

achtenswert, da über solche aus neuerer Zeit meines Wissens aus Bayern nichts bekannt geworden ist¹⁾.

Materialien zur Avifauna Bayerns.

a) Materialien aus Oberbayern.

Beobachtungen am Herzogenstand.

Von A. Müller, München.

Von einem Besuche des Herzogenstands am 16. November 1924, der bei Hochnebellage bis etwa 1200 m und vor dem ersten Schneefall stattfand, möchte ich folgende Beobachtungen mitteilen:

Während der Wald unterhalb der Nebelgrenze nur mäfsig belebt war, und zwar von einigen Tannen-, Kohl- und Sumpfmeisen, ferner Kreuzschnäbeln und Dompfaffen, von denen einer sehr lebhaft sang, traf ich in der Sonne über dem Nebelmeer sehr reges Vogelleben: zunächst die Alpenmeise in Gemeinschaft mit Tannen- und Haubenmeisen etwas unterhalb der Baumgrenze, sodann Flüge von Zeisigen, Alpenbraunellen, Buch- und Bergfinken, sowie einzelne Heckenbraunellen an der Baumgrenze selbst. Die Alpenbraunellen boten mir eine Ueberraschung, insofern ich sie mehrfach auf Tannenspitzen sitzen sah, ein mir durchaus ungewohnter Anblick. Die zwischen den Tannen auf dem Almboden unterhalb des Unterkunftshauses verstreut wachsenden Ebereschen wurden von Wachholderdrosseln, Rotdrosseln (etwa 6 Stück) und einigen Ringdrosseln besucht; bei diesen letzteren möchte ich angesichts der Jahreszeit die Zugehörigkeit zur nordischen Form für wahrscheinlich halten. In der Nähe des Unterkunftshauses, also in 1570 m Höhe, traf ich auffallenderweise auch einen Flug von 5—6 Goldammern. In der zum Gipfel begleitenden Latschenregion sah ich nur Fichtenkreuzschnäbel, die vielfach sangen, und Alpenbraunellen; über dem Gipfel erschien, nach Futter spähend, eine Alpendohle. Beim Abstieg scheuchte ich auf etwa 1200 m nahe am Wege in dichtem Mischwald einen Haselhahn auf. Wasserpieper fand ich nirgends, sie hatten das Gebirge anscheinend schon verlassen.

b) Materialien aus Oberfranken.

Ein Schelladler in Franken.

Von Dr. J. Gengler, Erlangen.

Am 7. November 1924 besuchte mich ein alter hiesiger Präparator und brachte mir einen gröfseren Raubvogel zur Bestimmung. Er hatte

1) Tannenhäher, Roter Milan, Uhu, Dreizehenspecht, Rotkopfwürger und Zwergfliegenfänger sind auch jetzt noch sichere, wenn auch recht selten gewordene Brutvögel Bayerns. (D. Red.).

noch nie einen solchen in Händen gehabt, obwohl er über 50 Jahre hier tätig ist.

Der Vogel war tot nahe der mittelfränkischen Grenze in Oberfranken westlich von Erlangen aufgefunden worden und hatte nicht die geringste Verletzung an sich.

Die ganze Oberseite des Vogels ist dunkel schokoladenbraun, am Kopf am dunkelsten, der Rücken mehr mit rötlichem Schimmer; auf dem Rücken und den Flügeln sind breite fahlbraune Längsflecken von ovaler Form mit oben abgeschnittenem Rundbogen zahlreich zu sehen. Die Oberschwanzdecken sind fahlbraun, etwas mit Weiß durchsetzt, der Schwanz wie der Rücken mit wenig sichtbaren helleren Querbänden, die Spitzen der Schwanzfedern 22 mm breit grauweiß gezeichnet. Die Unterseite ist mehr schwarzbraun, besonders der Hals und die Brust, ohne rötlichen Schimmer; der Bauch zeigte rötlichrostbraune Längsflecken von mehr lanzettförmiger Gestalt, die fast die ganzen Federn einnehmen. Der Schnabel ist bläulichschwarz, an der Spitze hornschwarz, Wachshaut und Zehen hellgelb, Nägel schwarz, die Farbe der Iris ist nicht mehr genau festzustellen.

Die Flügel messen im Fleisch 500 mm. Die Schenkel bis herab zum Ende der Befiederung 240 mm, die Mittelzehe 55 mm, der Schwanz 275 mm.

Der große Vogel war so abgemagert, daß sein Brustbein messerscharf hervortrat und sein Gewicht nur 1 Kilo betrug.

Der Vogel war ein Männchen von *Aquila clanga* Pall., der wahrscheinlich durch Krankheit in einen solchen Schwächezustand kam, daß er, zur Nahrungsaufnahme unfähig, verhungerte. Sein Magen war vollkommen leer. Der Vogel hatte schon längere Zeit nichts mehr gekröpft.

Leider konnte ich den Vogel nicht für meine Sammlung erwerben. Er wurde als Zimmerschmuck ausgestopft und als Mottenfraß in die gute Stube des glücklichen Finders gestellt.

c) Materialien aus Schwaben.

Beobachtungen aus den Allgäuer Alpen.

Von M. Kiefer, München.

Gelegentlich eines Aufenthaltes in Hinterstein b. Hindelang im bayr. Allgäu konnte ich in der Zeit vom 4.—24. Oktober 1924 folgende 49 Vogelarten feststellen und beobachten.

Corvus corax corax L. Kolkraben waren meist einzeln oder in Paaren zu sehen. Am 20. zeigten sich nach einem auf einen Gams abgegebenen Schuss ungefähr 8—10 Vögel.

Corvus corone corone L.

Pica pica pica (L.). Im Hintersteiner Tal war die Elster nicht anzutreffen, doch ist sie zwischen Sonthofen und Hindelang zu finden.

Nucifraga caryocatactes caryocatactes (L.). Am 17. sah ich einen Tannenbäher am Wank und am 19. einen solchen beim Laufbichler-Kirchl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [1_9](#)

Autor(en)/Author(s): Gengler Josef

Artikel/Article: [b\) Materialien ans Oberfranken: Ein Schelladler in Franken 80-81](#)